

Die Rezeption der EMRK sowie der Urteile des EGMR in der französischen und deutschen Rechtsprechung

von Dr. Kathrin Mellech, MLE

Abstract

Auf Grund des Erfordernisses der Erschöpfung des innerstaatlichen Rechtsweges ist es zu allererst die Pflicht der nationalen Gerichte, den Konventionsrechten innerstaatliche Geltung zu verleihen. Da es im Interesse eines jeden Staates liegen müsste, eine Verurteilung durch den EGMR zu vermeiden, dürfte eigentlich zu erwarten sein, dass die nationalen Gerichte der Anwendung der EMRK einen hohen Stellenwert einräumen. Angesichts zahlreicher Verurteilungen der Vergleichsstaaten besteht indes Zweifel, ob die innerstaatliche Rechtsprechung sich ihrer Funktion im europäischen Rechtsschutzsystem hinreichend bewusst ist. Unter Berücksichtigung der strukturellen Unterschiede zwischen französischer und deutscher Rechtsordnung wird daher in der vorliegenden Arbeit insbesondere die Einstellung der innerstaatlichen Rechtsprechung gegenüber dem Konventionsrecht und deren Wandel untersucht.

Ausgangspunkt hierfür bildet eine Analyse der Umsetzung des Konventionsrechts anhand der jeweiligen verfassungsrechtlichen Vorgaben der Vergleichsstaaten und unter Einbeziehung einschlägiger Entscheidungen der obersten Gerichte sowie der im Schrifttum vertretenen Auffassungen. Dieser Statusbestimmung schließt sich die Untersuchung der Bindungswirkung der Urteile des EGMR an. Im zweiten Teil der Arbeit erfolgt dann eine umfassende Auswertung insbesondere der höchst- und obergerichtlichen Rechtsprechung Deutschlands und Frankreichs hinsichtlich ihres Umgangs mit den konventionsrechtlichen Garantien und der in Straßburg vorgenommenen Auslegung derselben.

Requiring the exhaustion of domestic remedies, the European Convention of Human Rights commits the national judges to apply its guarantees and to comply with the Strasbourg jurisprudence. Since it should be in any member state's best interest to avoid a condemnation by the European Court of Human Rights, one would expect that national courts give high priority to the application of the convention rights. However, the number of cases both against Germany and France in which the European judges found a violation creates doubts about whether the domestic courts are sufficiently aware of the importance of their role in the European system of human rights protection. Considering the structural differences between the French and the German legal system the author analyses the national judges' attitude towards the Convention.

In the first chapter the implementation of the Convention rights in domestic law is analysed, taking into account pertinent judgements of the national High Courts and Constitutional Courts. This determination of status is followed by an analysis of the binding effect of the Strasbourg judgements. The second part contains an extensive evaluation of the highest courts' rulings in Germany and France regarding their handling of the European human rights interpreted by the European Court.